



BUND AKTUELL Nr. 4 | 4. April 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

zweimal im Jahr gibt es eine Zeitumstellung. Im Frühjahr wird auf Sommerzeit und im Herbst auf Winterzeit umgestellt. Immer wieder setzt dann ein Nachdenken darüber ein, wie nun die Uhren umzustellen sind, eine Stunde vor oder zurück. Da diese Zeitumstellung immer in der Nacht von Samstag auf Sonntag stattfindet, kann man am Gottesdienstbesuch gut erkennen, wer das System verstanden hat und wer nicht. Im Frühjahr kommen einige eine Stunde zu spät und im Herbst kommen andere eine Stunde zu früh. Wer bei der Zeitumstellung nicht mitmacht, fällt aus der Zeit. Bald soll mit dieser alljährlichen Verwirrung allerdings Schluss sein. Ab 2021 bleibt die Zeit wahrscheinlich wie sie ist. Zumindest gilt das für die Uhrzeit.

Ansonsten schreitet die Zeit voran. Gleichmäßig geht sie weiter, Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahr um Jahr, auch losgelöst vom Wechsel zwischen Sommer- und Winterzeit. Aber es gibt noch eine andere Art der Zeitumstellung: wenn das Leben sich plötzlich verändert und es eben nicht mehr einfach so weitergeht wie bisher. Vielleicht, weil Krankheit ins Leben eingebrochen ist oder etwas zu Ende geht, was über lange Zeit Bestand hatte. Es kann auch der Aufbruch zu etwas Neuem sein, ein Start in Unbekanntes. Wir erleben solche Umbrüche immer auch als eine Art Zeitenwende. Es hat sich Wesentliches verändert, und es wird nicht mehr so bleiben können, wie es war.

Zeitenwenden sind herausfordernde Zeiten. Wir müssen uns neu ausrichten. Es ist eine Frage der Haltung. Lasse ich mich aktiv ein oder verhalte ich mich passiv und wehre ab. Neutral werde ich in solchen Momenten nicht bleiben können, weil die Veränderungen zutiefst mit mir zu tun haben. Wer bei solchen Zeitenwenden nicht mitmachen will, fällt auch aus der Zeit.

Ostern ist die Zeitenwende, die Gott initiiert hat. Es sollte nicht mehr so weitergehen wie immer, ein Leben zwischen Hoffen und Versagen. Gott hat durch Jesus Christus dem Leben einen neuen Sinn und Inhalt gegeben, da hörte Altes auf und Neues hat angefangen. Gott hat die Welt mit sich selbst versöhnt und Frieden gemacht hin zu einer lebendigen Hoffnung. Lässt man sich darauf ein, dann gilt: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden:

denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12)

Bei Zeitumstellungen dreht man an der Uhr, vor oder zurück. Bei der großen Zeitenwende Gottes erhalten wir die Freiheit, Gottes neue Welt mitzugestalten. Vor vielen Jahren hat Liselotte Corbach gedichtet: „In die Zeitenwende hast du uns gestellt. Hier sind Herz und Hände für die neue Welt.“ Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Michael Noss
Präsident

Inhalt

- [Osterkalender](#)
- [Osterspenden für die Bildungsarbeit](#)
- [Artikelserie INSPIRIERT LEBEN](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden](#)
- [Pfingstsonntag ist GJW-Sonntag](#)
- [HERRLICH: Baptistische Identität 2.0](#)
- [Newsletter der Theologischen Hochschule Elstal](#)
- [Seelsorgetag NRW](#)
- [Nachhaltig für die Zukunft](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [Treffen europäischer Frauen in Führungspositionen](#)
- [Treffen der Exekutive des Baptistischen Weltbunds](#)
- [Podcast: Bibelkunde Neues Testament](#)
- [Tagung: Neue Perspektiven auf die Taufe](#)
- [Roman von Günter Wieske: „Jean Baptiste – eine Zukunftsvision“](#)
- [Ökumenepreis der ACK](#)

Osterkalender

Predigtentwürfe zu den „Osterleuten“



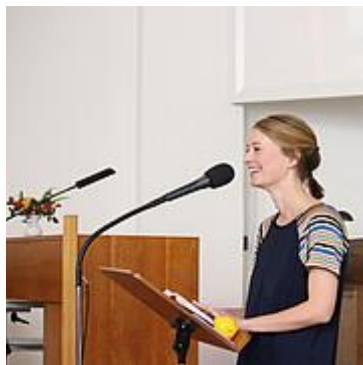
Der Osterkalender „Osterleute – unterwegs von Ostern bis Pfingsten“ ist an die Gemeinden des BEFG verschickt worden. Für die siebeneinhalb Wochen wird es acht übergeordnete Themen geben: „Osterleute... gehen weiter, zweifeln, lieben, hoffen, singen, beten, warten und gehen hin.“ Diese Themen werden anhand von biblischen Osterleuten – wie Maria, Thomas oder Petrus – verdeutlicht. Das Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal hat außerdem dazu passende Predigtentwürfe erstellt. Sie stehen ab sofort zum Herunterladen zur Verfügung. www.baptisten.de/osterleute

Sollten die Kalender nicht ausreichen, können gegen eine Spende weitere Kalender angefordert werden:

BEFG Referat für Kommunikation
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-102 | Fax: 033234 74-199
kommunikation@baptisten.de | www.baptisten.de

...weil mein Herz dafür brennt!

Osterspenden für die Bildungsarbeit



Traditionell bittet der BEFG zu Ostern um Spenden zur Förderung seiner Bildungsarbeit. Samuel und **Sara Holmer** studierten vor nicht allzu langer Zeit an der Theologischen Hochschule Elstal. Nun sind sie im Gemeindedienst der EFG Hannover-Linden und zeigen sich von ihrer Arbeit begeistert: „Wenn ich das Gefühl habe, ich kann Leuten dabei helfen, das Evangelium neu für sich zu ergreifen und die Freiheit des Evangeliums zu erfahren, dann ist das einfach wunderbar!“ So beschreibt Samuel seinen Dienst. Auch für Sara ist die Arbeitsstelle mehr Berufung als Beruf: „Es ist das, was ich sowieso machen würde, weil mein Herz dafür brennt.“ In der Spendenbitte des BEFG wird dazu eingeladen, die Bildungsarbeit der Hochschule sowie der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal mit einer Spende und durch Kollekten zu unterstützen: „Wir wollen Menschen dabei helfen, ihre Berufung zu entfalten und ihr Potential zu entwickeln, um so unsere Gemeinden zu stärken. Wir wollen Menschen unterstützen, deren Herzen für Gott brennen!“ Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.



INSPIRIERT LEBEN
... dass Christus Gestalt gewinnt

Was ist typisch für den Glauben baptistischer Erwachsener? Und welche Frömmigkeitsformen hat die Brüderbewegung? Die Artikelserie zum Jahresthema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“ beschäftigt sich mit diesen und anderen Fragen. Sie behandelt vier verschiedene Säulen: Hören auf Gottes lebendige Stimme, die eigene Spiritualität wertschätzen, sich von anderen christlichen Traditionen und Ausdrucksformen inspirieren lassen und Christus im Handeln und in Begegnungen sichtbar werden lassen. Die Artikelserie erscheint in der Zeitschrift DIE GEMEINDE und auf www.baptisten.de/artikelinspiriert. Die Serie endet am Ostersonntag mit einem Artikel, in dem Hörfunkjournalist und Buchautor Andreas Malessa den Glauben Martin Luther Kings beleuchtet. Er hat auch die Texte für ein Musical über das Leben des berühmten Baptistenpastors geschrieben, bei dem der BEFG Kooperationspartner ist.

Aktuelles aus den Landesverbänden: Regionalkonferenzen

Wie Gemeinden auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren



Foto: Andreas Nitsch

Nach dem Auftakt der jährlichen regionalen Konferenzen am vergangenen Wochenende führen an diesem Samstag vier BEFG-Landesverbände ihre Ratstagungen durch. Bereits am Freitagnachmittag beginnt die zweitägige Jahreskonferenz des ChristusForums Deutschland (AGB). Das Themenspektrum der Tagungen reicht vom Umgang mit Fake News und gesellschaftlicher Polarisierung über Konzepte für eine „vitale Gemeinde“ und gute Leitungsarbeit bis hin zur Stärkung zwischenmenschlicher Beziehungen. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Pfingstsonntag ist GJW-Sonntag

Wo Kinder das Wunder erleben



Jedes Jahr veranstaltet das Gemeindejugendwerk (GJW) rund 25 Zeltlager für Kinder. Traditionell finden viele zu Pfingsten und Himmelfahrt statt. Dieser Pfingstsonntag ist gleichzeitig GJW-Sonntag! Das GJW veranstaltet nicht nur Freizeiten, sondern stellt auch Materialien für die Gemeindegemeinschaft vor Ort zur Verfügung. Zum Beispiel gibt es einige kreative Ideen zum Pfingstsonntag, wie einen Predigtentwurf zur Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2,1-13 von Udo Rehmann, eine Gebetsaktion, Liedvorschläge oder Fragen rund um Pfingsten für einen Gesprächseinstieg.

GJW-Bundesgeschäftsstelle
Jason Querner
Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-130 | Fax: 033234 74-121
jquerner@baptisten.de | www.gjw.de

HERRLICH: Baptistische Identität 2.0

Freiheit ist alles!



Foto: manun/photocase.de

Das neue HERRLICH-Magazin aus dem GJW befasst sich mit „Baptistischer Identität 2.0“. So geht es in der aktuellen Ausgabe um die sogenannten Baptist Principles. Die Autorinnen und Autoren laden dazu ein, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben, was es heißen kann, baptistisch zu sein – „und sich den Wind der Freiheit Gottes um die Nase wehen zu lassen.“ Das HERRLICH-Magazin wurde an die Gemeinden verschickt und kann kostenlos abonniert oder als PDF-Dokument heruntergeladen werden. www.gjw.de/herrlich

GJW-Bundesgeschäftsstelle
Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118 | Fax: 033234 74-121
gjw@baptisten.de | www.gjw.de

Newsletter der Theologischen Hochschule Elstal

Informationen zum Reinschnuppern



Die Theologische Hochschule Elstal versendet ab diesem Semester einen Newsletter. Darin informiert die Hochschule regelmäßig über Neuigkeiten und Hintergründe rund um das Lernen und Lehren an der Theologischen Hochschule Elstal sowie das Leben auf dem Campus. Der Newsletter erscheint zweimal im Jahr, jeweils zum Ende des Semesters. Aktuellere Informationen, Hintergründe und persönliche Einblicke von Studierenden gibt es über die Social-Media-Kanäle der Hochschule. Für alle Interessierten findet zum Beispiel vom 17. bis zum 19. Juni ein kostenloses Schnupperstudium statt.

www.th-elstal.de/newsletter

Theologische Hochschule Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-306 | Fax: 033234 74-309
info@th-elstal.de | www.th-elstal.de

Seelsorgetag NRW

Orientierung in einer komplexer werdenden Welt



Die Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal veranstaltet im November gemeinsam mit dem BEFG-Landesverband NRW und der Region West des Bundes Freier evangelischer Gemeinden einen Seelsorgetag in Dortmund. „Wie leben wir in einer Welt, die sich ständig verändert und in der eine wachsende Vielfalt von Werten, Meinungen und Lebensentwürfen gleichrangig nebeneinander existieren?“, heißt es im Ausschreibungstext. Thematisch geht es darum, wie Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Ratsuchende gleichermaßen mit Widersprüchen und zunehmender Unsicherheit leben und auf veränderte Lebensbedingungen reagieren können. Hauptreferentin ist Dr. Andrea Klimt, Professorin für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal. Am Nachmittag gibt es die Möglichkeit, einen von 14 angebotenen Workshops zu belegen. Die Anmeldung ist ab sofort möglich.

Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-168 | Fax: 033234 74-167
akademie@baptisten.de | www.baptisten.de

Nachhaltig für die Zukunft

Arbeitskreis Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung



Foto: Dustan Woodhouse/Unsplash

Der Arbeitskreis „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“, eine Kommission des Bundesrates des BEFG, hat das Anliegen, auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen aus baptistischer Sicht zu reagieren. Dazu beschäftigt er sich in seiner letzten Sitzung mit den Schülerprotesten „Fridays for Future“, dem Gedenken zu 500 Jahre Täuferbewegung und der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele. Der Arbeitskreis setzt sich speziell für zwei der 17 sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) ein: für die Nachhaltigkeit von Konsum und Produktion sowie für den Klimaschutz. Erfahren Sie im Anhang des Newsletters mehr darüber.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Hoffnung wird neu geboren



Die Länder, in denen EBM INTERNATIONAL mit ihren Partnern mehr als 300 Projekte umsetzt, sind von extremer Armut geprägt. Oft sind Kinder dort sich selbst überlassen und leben auf der Straße. In den von EBM INTERNATIONAL unterstützten Sozialzentren und Kinderheimen werden sie pädagogisch gefördert und erfahren Gottes verändernde Liebe. In Brasilien werden mehr als 500 Kinder täglich in Sozialzentren in Diadema, Cotia und Ijuí betreut. Das Sozialzentrum in Ijuí hat zum wiederholten Male den „Preis für Soziale Verantwortung“ erhalten, der durch die Regierung des Bundesstaates Rio Grande do Sul vergeben wird. Für den Direktor des Zentrums in Ijuí, Leandro, ist die Auszeichnung eine „Bestätigung für den großartigen Beitrag, den das Zentrum leistet, und eine Würdigung des hohen Engagements der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Treffen europäischer Frauen in Führungspositionen

Für Gleichberechtigung in Baptismus und Gesellschaft



16 Baptistinnen in Führungsverantwortung aus den unterschiedlichsten Ecken Europas haben sich im Rahmen der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) in Kroatien getroffen, um sich auszutauschen, gemeinsam Gott zu suchen und die Frage der Gleichberechtigung zu diskutieren. „Ich für meinen Teil habe beschlossen, mich weiterhin für Chancengleichheit zu engagieren: im GJW, in unserem Bund, mit jungen Menschen, mit meinen eigenen Kindern“, so Samantha Mail, BEFG-Referentin für die Arbeit mit Teenagern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie war eine der Teilnehmerinnen dieses sogenannten „Women Leaders' Retreat“ und berichtet persönlich über das Treffen. Im Anhang erfahren Sie mehr darüber.

Eine außergewöhnliche Familie

Treffen der Exekutive des Baptistischen Weltbunds (BWA)



Zweimal im Jahr trifft sich die Exekutive der Baptist World Alliance (BWA), also der weltweiten baptistischen Familie mit etwa 48 Millionen Mitgliedern in 125 Ländern. Dieses Leitungstreffen brachte Anfang März wieder über 30 Frauen und Männer aus 20 Ländern zusammen, die drei Tage lang im BWA-Center in Falls Church (USA) etwas über das Wirken Gottes auf allen Kontinenten erfahren und darüber diskutiert haben. BEFG-Referent **Thomas Klammt** (r.) ist Mitglied der Exekutive und berichtet, worum es bei dem Treffen ging. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Bibelkunde Neues Testament

Podcast von Jens Stangenberg



Jens Stangenberg, Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Zellgemeinde Bremen, ist mit einem neuen Podcast an den Start gegangen. In mehreren Hörbeiträgen bespricht er die 27 Schriften des Neuen Testaments und ergänzt sie durch Hintergrundinformationen. „Für viele Jahrhunderte wurde unsere Kultur vom Christentum geprägt“, schreibt Jens Stangenberg. „Deswegen ist es wichtig, die Urdokumente des Neuen Testaments zu kennen. So bekommen Glaubenserfahrungen eine stabile Grundlage.“ Er hoffe schließlich, so sagt er in der ersten Episode des Podcasts, dass der biblische Gott sich den Lesern und Leserinnen während des Bibelstudiums offenbare und mit ihnen Kontakt aufnehme. Der Podcast kann auch direkt bei iTunes abonniert werden.

www.zellgemeinde-bremen.de/podcast/bibelkunde-nt

Neue Perspektiven auf die Taufe

Tagung der VEF und EKD in Reutlingen



Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) trafen sich vom 6. bis 7. März in der Theologischen Hochschule Reutlingen zum Erfahrungsaustausch über die Taufe. Dabei wurden bei dem bisher trennenden Thema der Taufe Impulse zur Versöhnung gesetzt. VEF-Präsident **Christoph Stiba** resümierte beim Abschlusspodium: „Diese Tagung ist ein absichtsvolles Zeichen des Miteinanders zwischen der EKD und den in der VEF zusammengeschlossenen protestantischen Kirchen.“ Erfahren Sie mehr darüber im Anhang dieses Newsletters.

„Jean Baptiste – eine Zukunftsvision“

Roman von Günter Wieske: Erneuerung der Kirche hin zu Christus



Dr. Günter Wieske, Pastor i.R. des BEFG, hat ein neues Buch geschrieben. „Jean Baptiste – eine Zukunftsvision“ heißt der Roman, dessen Handlung hundert Jahre nach dem 2. Weltkrieg im Jahr 2045 angesiedelt ist. „Der neue Papst aus Frankreich verspricht Gott Reformen“, heißt es im Klappentext. Sein Leitmotiv ist: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Joh. 3,30). „Hitler wird im April 2045 zum Unheiligen erklärt und exkommuniziert. Das Pflichtzölibat wird abgeschafft, Priester dürfen wieder heiraten. Die nationalen Bischöfe erhalten neue Zuständigkeiten. Jean Baptiste schämt sich über den ungeheuren Reichtum seiner Kirche und verkauft einige Kunstwerke für die Armen. Und der Papst hinterfragt die Kompromissformel von 1555 in Augsburg: Sie hat den Kirchen Macht verschafft über die Menschen in Europa, doch ist eine Staatskirche christusgemäß?“ Das Buch (260 Seiten) enthält 15 Fragen zur Diskussion, kostet sechs Euro und wird auch auf der Bundesratstagung erhältlich sein.

Ökumenepreis der ACK

Ideen für Einheit der Christen gesucht



Foto: Ökumenepreis der ACK

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) verleiht alle zwei Jahre einen Ökumenepreis. Sie zeichnet damit Projekte und Initiativen aus, die zur Einheit der Christen beitragen und ein gemeinsames Engagement von Christinnen und Christen verschiedener Konfession fördern. Im Jahr 2017 wurde die ACK in Bremen für ihr Projekt „Ökumenische Staffel der Gastfreundschaft“ ausgezeichnet. Dabei besuchten sich mehr als 40 Gemeinden verschiedener Konfessionen gegenseitig und tauschten sich aus. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird im Rahmen der Mitgliederversammlung der ACK, die vom 18. bis 19. September in Augsburg stattfindet, verliehen. Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2019.

Ökumenische Centrale
Ludolfusstraße 2-4 | 60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 247027-0 | Fax 069 247027-30
info@ack-oec.de | www.oekumene-ack.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Jasmin Jäger, Julia Grundmann; Assistenz: Katrin Neubert

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@baptisten.de

www.baptisten.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

...weil mein Herz dafür brennt!

Osterspenden für die Bildungsarbeit

Traditionell bittet der BEFG zu Ostern um Spenden zur Förderung seiner Bildungsarbeit. Neben dem umfangreichen Fortbildungsangebot der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie wird die Ausbildung für den pastoralen und diakonischen Dienst an der Theologischen Hochschule Elstal unterstützt.

Vor nicht allzu langer Zeit studierten Sara und Samuel Holmer selber noch in Elstal. Seit September vergangenen Jahres arbeiten sie als Pastorenehepaar in Hannover-Linden und sind von ihrer Arbeit begeistert: „Wenn ich das Gefühl habe, ich kann Leuten dabei helfen, das Evangelium neu für sich zu ergreifen und die Freiheit des Evangeliums zu erfahren, dann ist das einfach wunderbar!“ So beschreibt Samuel seinen Dienst. Auch für Sara ist die Arbeitsstelle mehr Berufung als Beruf: „Es ist das, was ich sowieso machen würde, weil mein Herz dafür brennt.“

„Eine Gemeinde zu leiten, das Evangelium zu verkünden, ist herausfordernd. Predigt und Lehre angemessen vorbereiten, Beziehungspflege, Seelsorge: All diese Dinge brauchen viel Zeit, erfordern besondere Kenntnisse“, weiß Prof. Dr. Michael Kißkalt, Rektor der Theologischen Hochschule, an der aktuell über 60 junge Menschen auf ihren Dienst vorbereitet werden. „Das Studium ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Wissen, Sein und Tun!“ Neben der theologischen Fachkompetenz gehe es gleichermaßen um die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität sowie die Befähigung zu verantwortlichem Handeln: „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – als Hauptamtliche im Gemeindedienst.“

Christoph Stiba, Generalsekretär des Bundes, unterstreicht des Weiteren die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements: „Die zahlreichen Ehrenamtlichen in unseren rund 800 Bundesgemeinden tragen ebenso tatkräftig dazu bei, dass Gottes Reich Gestalt gewinnt. Das umfangreiche Programm der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal unterstützt die vielen Engagierten – durch Seminare und Fortbildungen zu den Themen

Gottesdienstgestaltung, Leitung, Lobpreis, Diakonie, Finanzen, Familie und Generationen, Mission, Seelsorge und Psychologie und vieles mehr.“

In der Spendenbitte des BEFG lädt der Generalsekretär die Mitglieder des Bundes herzlich dazu ein, die Bildungsarbeit der Hochschule sowie der Akademie mit einer Spende und durch Kollekten zu unterstützen: „Wir wollen Menschen dabei helfen, ihre Berufung zu entfalten und ihr Potential zu entwickeln, um so unsere Gemeinden zu stärken. Wir wollen Menschen unterstützen, deren Herzen für Gott brennen!“

Timo Neumann

Wie Gemeinden auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren Fünf regionale Konferenzen an diesem Wochenende

Nach dem Auftakt der jährlichen regionalen Konferenzen am vergangenen Wochenende führen an diesem Samstag vier BEFG-Landesverbände ihre Ratstagen durch. Bereits am Freitagnachmittag beginnt die zweitägige Jahreskonferenz des ChristusForums Deutschland (AGB). Das Themenspektrum reicht vom Umgang mit Fake News und gesellschaftlicher Polarisierung über Konzepte für eine „vitale Gemeinde“ und gute Leitungsarbeit bis hin zur Stärkung zwischenmenschlicher Beziehungen.

„Gemeinde leiten und Gemeinde leiten – das ist nicht immer dasselbe.“ So schreibt es der Landesverband Bayern in der Einladung zu seiner Ratstagung im mittelfränkischen Gunzenhausen: „Die Herausforderungen für Leiterinnen und Leiter sind je nach Gemeindegroße recht unterschiedlich. Eine Gemeinschaft von 40 Menschen ‚funktioniert‘ anders als eine Gemeinde mit 220 Mitgliedern – und braucht eine anders akzentuierte Führung.“ Und so steht die Konferenz unter der Überschrift: „40, 100, 220 – Gemeinden in unterschiedlichen Größen leiten“, denn: „Kommunikation, Strukturen, Leitungsstil folgen nicht einfach einem bestimmten Ideal. Sie müssen sich an vielen Faktoren ausrichten und auch an der Größe der Gemeinde orientieren.“ Als Referent haben die bayerischen Baptisten Dr. Oliver Pilnei eingeladen, den Leiter der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal. BEFG-Präsident Michael Noss wird ebenso dabei sein wie Referentin Jasmin Jäger.

„Unser Land ist materiell reich, aber unglaublich arm an Beziehungen.“ So schreibt es das ChristusForum Deutschland (AGB) in der Einladung zu seiner Jahrestagung, die unter der Überschrift „Generation beziehungs(un)fähig?!“ steht. Passend zum Untertitel der Konferenz „Beziehungen fördern, heilen, stärken“ werden in Referaten Antworten auf Fragen wie diese gegeben: „Wie kann Gemeinde Menschen in ihrer Beziehungsnot helfen? Was braucht sie selbst, um beziehungsfähig zu sein? Wie wird sie angesichts der gefühlten Bedürfnisse zur ‚Suppenküche gegen das Magenknurren der Seele?‘“ Markus und Antje Schäller werden als Referenten „die gesellschaftliche Not vor Augen führen und Mut machen, ihr entgegenzutreten.“ Als Vertreter des BEFG wird Bundesgeschäftsführungsmitglied Udo Hermann bei der Tagung in Wiedenest mit dabei sein.

Der Landesverband Hessen-Siegerland wird sich bei seiner Ratstagung in Hohenahr-Erda damit beschäftigen, wie Kirchengemeinden der gesellschaftlichen Polarisierung etwas entgegensetzen können. „Gesellschaft in der Zerreißprobe – Herausforderungen an die Gemeinde Jesu“, zu diesem Thema wird Dr. Michael Rohde, leitender Pastor der EFG Hannover-Walderseestraße sprechen. In ihrem Grußwort verweisen die Landesverbandsleitungsmitglieder Rainer Chrupala und Thorsten Lehr auf Julius Köbner und Martin Luther King als Baptisten, die sich politisch engagierten und damit etwas bewirkten. Und sie stellen die Frage: „Gilt nicht auch uns das Wort aus Jeremia 29,7: ‚Suchet der Stadt Bestes!‘?“ Nicht nur Präsidiumsmitglied Jürgen Tibusek und Regionalreferent Christopher

Rinke, die als Vertreter des Bundes an der Ratstagung teilnehmen, sind auf die Impulse hierzu sicher gespannt.

Im Januar fand ein Klausurtag des Landesverbandes Thüringen zum Thema „Gemeinde als Zuhause“ statt. Wie Landesverbandsleiter Roger Hofeditz berichtet, wurde dort wieder einmal deutlich, wie wichtig es für Gemeinden ist, ermutigende Impulse für ihre Arbeit zu erhalten. Und genau solche Impulse möchte Benno Braatz bei der Ratstagung in Ilmenau geben. Der Regionalreferent für Ostdeutschland im Dienstbereich Mission wird über „Vitale Gemeinde“ sprechen. Dahinter steckt ein von der Anglikanischen Kirche entwickeltes Programm zur Gemeindeentwicklung, so Braatz: „Der Gemeinde wird darin geholfen, ihren eigenen Weg hin zur Christusebenenbildlichkeit zu finden, passend zu unserem Jahresthema ‚INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt‘. Sieben Merkmale vitaler Gemeinden werden dabei vorgestellt, die dem Charakter Jesu entsprechen.“ Bei der Konferenz mit dabei sein wird auch Präsidiumsmitglied Michael Lefherz.

Auch bei der Tagung des Landesverbands Sachsen in Schneeberg wird es Impulse zum Jahresthema des Bundes geben, wenn auch mit einer anderen Stoßrichtung: „Inspiriert Leben – im Spannungsfeld zwischen Fake News und der Guten Nachricht“. Dazu schreibt Landesverbandsleiter Peter Fugmann: „Das digitale Zeitalter hat uns eine Medien- und somit auch Informationsflut beschert, die uns schlicht überfordert. Wer berichtet Tatsachen und Fakten? Wer versucht, manipulativ die Stimmung zu beeinflussen? Was ist wahr und was nicht?“ Fake News sei zu einem festen Begriff unserer Tage geworden, so Fugmann: „Was macht diese Entwicklung mit uns und unserem Glauben? In der Predigt zu unserem Thema wollen wir hören, wie wir als Christen und Gemeinden die Herausforderungen unserer Zeit persönlich und gemeinsam meistern können.“ Präsidiumsmitglied Dirk Zimmer wird als Bundesvertreter mit dabei sein.

BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba wünscht den vier Landesverbänden und dem ChristusForum Deutschland im Namen des Bundes „Gottes reichen Segen und konstruktive Beratungen bei ihren Tagungen.“

Dr. Michael Gruber

Auszug aus BUND kompakt Nr. 10 | 28. März 2019

Ratstagungen der Landesverbände

In dieser Woche beginnt die Saison der jährlichen Ratstagungen in unserem Bund. Heute berichte ich über die fünf Landesverbände, die am 30. März, also diesen Samstag, den Auftakt bilden. Die anderen Landesverbände und das ChristusForum Deutschland (AGB) folgen in den kommenden Wochen. Am Ende steht die [Bundesratstagung vom 29. Mai bis 1. Juni in Kassel](#), zu der Ihr als Delegierte und Gäste herzlich eingeladen seid!

„**Augen auf – den Menschen im Blick**“, unter dieser Überschrift steht die Ratstagung des [Landesverbands Berlin-Brandenburg](#) übermorgen in Potsdam. „Wir wollen einander und die Menschen um uns herum im Blick behalten. In unseren Gemeinden. In unserer Nachbarschaft.“ So fassen Landesverbandsleiter Thorsten Schacht und sein Stellvertreter Thomas Bliese das Anliegen zusammen. Dass dieses Engagement vieler Gemeinden für die Menschen im Umfeld positiv wahrgenommen wird, macht der **Potsdamer Oberbürgermeister Mike Schubert** exemplarisch in seinem schriftlichen [Grüßwort](#) deutlich: „Auch wenn die Statistik belegt, dass ein Großteil der Potsdamer Bevölkerung nicht in einer Kirche ist, erlebe ich die Wirklichkeit anders. Ich sehe eine starke, selbstbewusste und den Menschen zugewandte Gemeinschaft von Gläubigen. Die Baptisten sind präsent im Potsdamer Stadtleben.“ Benno Braatz, Regionalreferent Ost in unserem Dienstbereich Mission, wird das Konferenzthema vertiefen. Präsidiumsmitglied Michael Lefherz wird in doppelter Funktion dabei sein: als Vertreter des Bundes und als Pastor der gastgebenden Gemeinde.

BEFG-Präsident Michael Noss wird in Teterow vor den Delegierten des – gemessen an der Mitgliederzahl – kleinsten [Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern](#) sprechen. Mit Blick auf unser bundesweites Jahresthema INSPIRIERT LEBEN wird er das „**Christsein in einer sich verändernden Welt**“ beleuchten. Denn während das Evangelium von Jesus bleibt, ist in unserer Gesellschaft eine Menge im Umbruch. Wie können wir mit unserer Gemeindegemeinschaft etwas bewirken, relevant für die Menschen bleiben, Zeichen der Liebe Gottes setzen? Das ist auch das Anliegen unseres Dienstbereichs Mission, dessen Leiter Joachim Gnep ebenfalls zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz sprechen wird.

Auch der mitgliederstärkste [Landesverband NRW](#) trifft sich am Samstag. Die Ratstagung in Essen wird sich mit der **Förderung Ehrenamtlicher** befassen. Die Landesverbandsleiter Dieter Orzessek und Leo Schouten heben eine Grundlage hervor, die für alle Gemeinden im Bund gilt: „Der Landesverband (mit allen Gemeinden) kann sich nur entwickeln durch den enormen und vielfältigen Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter.“ Stefan Vatter aus dem Leitungsteam der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung im BEFG, wird in seinem Vortrag auf Fragen eingehen, die in diesem Zusammenhang entscheidend sind: „Wie finden wir Menschen, die sich **mit ihren Gaben einbringen**, wie fördern wir sie und stärken sie in ihrem Dienst? Welche Strukturen ermöglichen und unterstützen eine Mitarbeit?“ Als Vertreterinnen des Bundes werden Präsidiumsmitglied Andrea Kallweit-Bensel und Dagmar Lohan vom Fachbereich Familie und Generationen in Essen mit dabei sein.

WIR.ECHT.SCHARF, unter diesem Motto tagen in Herford die Delegierten des Landesverbands mit dem längsten Namen: [Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen-Anhalt](#), kurz NOSA. Sie wollen „mehr gestalten als verwalten“, weshalb der Schwerpunkt der Konferenz darin liegen wird, Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Es soll ebenso um einen YouTube-Kanal gehen wie um die Möglichkeit von Regionalverbänden oder einen gemeinsamen Sporttag. Der Landesverband möchte „das Wagnis eines ganz neuen Weges“ eingehen, und die Delegierten haben am Samstag die Möglichkeit, die Perspektiven ihrer Gemeinden einzubringen und den Landesverband mitzugestalten. In alldem liegt der Fokus darauf, das Profil der Gemeinden zu stärken im Hinblick auf „Leidenschaft, erlebbaren Glauben, Vielfalt, Verbindlichkeit, Regionalität und gesellschaftliches Engagement“. Präsidiumsmitglied Eckart Müller-Zitzke wird als Bundesvertreter mit dabei sein.

Der [Landesverband Baden-Württemberg](#) hat für seine Ratstagung in Tübingen das Bundesthema INSPIRIERT LEBEN aufgegriffen, „weil wir der Meinung sind, dass so unendlich viel Aussagekraft, Brisanz, Nachdenkenswertes darin liegt“, wie der kommissarische Landesverbandsleiter Andreas Baumann in seinem Grußwort hervorhebt. Bei den Beratungen der Delegierten wird es vor allem um strukturelle Fragen gehen. Christopher Rinke, BEFG-Regionalreferent für Süddeutschland, wird ein Konzept vorstellen, das die **Leitung entlasten** und zugleich **gemeinsame Aktivitäten von Gemeinden und Initiativen stärken** soll. Um eine Neuordnung im GJW wird es ebenso gehen. Und auch hier wünscht sich GJW-Pastor Tilo Schmidt eine enge Verbindung mit den Gemeinden: „Unsere Angebote für junge Leute sollen den Gemeinden helfen, und da wollen wir von ihnen hören, was sie brauchen.“

Wir wünschen Euch konstruktive Beratungen, gute Weichenstellungen und ein schönes Miteinander bei Euren Ratstagungen!

Herzliche Segensgrüße

Euer
Michael Gruber

Nachhaltig für die Zukunft

Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung heute

Der Arbeitskreis „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“ hat das Anliegen, auf gesellschaftliche und politische Entwicklungen aus baptistischer Sicht zu reagieren. Dazu beschäftigte er sich in seiner letzten Sitzung mit der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele, den „Fridays for Future“ und dem Gedenken zu 500 Jahre Täuferbewegung.

Am vergangenen Freitag demonstrierten weltweit wieder unzählige Schülerinnen und Schüler sowie Studierende – auch auf den Straßen vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Einen Tag zuvor, am 28. März, hat sich der Arbeitskreis „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“ getroffen und stellte sich hinter das Anliegen der „Fridays for Future“-Bewegung, die weltweit für den Klimaschutz demonstriert. Vielfach werde in Politik und Medien mit Zynismus auf die demonstrierenden Schüler reagiert, wurde im Arbeitskreis festgestellt. Auch wenn die Schulpflicht nicht außer Acht gelassen werden darf, waren sich alle Mitglieder des Arbeitskreises einig, die „Fridays for Future“-Bewegung in ihrem Ziel zu unterstützen, konsequenter und dringlicher für den Klimaschutz einzutreten.

„Maßnahmen zum Klimaschutz“, so lautet auch eines der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN). Der Arbeitskreis „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“, eine Kommission des Bundesrates des BEFG, setzt sich im Auftrag des Präsidiums für die Umsetzung von zwei der sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) ein: für die Nachhaltigkeit von Konsum und Produktion sowie für den Klimaschutz. „Die SDGs greifen die Himmelreichgleichnisse Jesu in ihrer sozialen und globalen Dimension auf“, so Pastor Peter Jörgensen, der Beauftragte der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) am Sitz der Bundesregierung und Mitglied des Arbeitskreises. „In ihnen wird die Sorge um das Globalwohl konkret und wir sind im Rahmen der Nachfolge Jesu auch hier gefordert, Konsequenzen für unser Handeln zu ziehen. Nur so wird unsere Predigt von der Liebe Gottes glaubwürdig.“ Daher erarbeitet der Arbeitskreis einen Leitfaden für nachhaltigen Konsum und Produktion.

Eine andere Möglichkeit, in die Gesellschaft hinein zu wirken, ist für den Arbeitskreis die Erinnerung an 500 Jahre Täufergeschichte. Denn wer etwas wagt und aufsteht, erhält Aufmerksamkeit und kann Veränderungen herbeiführen. Vor bald 500 Jahren haben die Täufer mit der Taufe von mündigen Erwachsenen den Anfang der Täuferbewegung gesetzt. Unter dem Motto „Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525 bis 2025“ wird dieses Gedenken mit fünf Themenjahren begangen: mündig, gemeinsam, konsequent, gewaltlos und Hoffnung leben. Zusätzlich soll es ein Magazin für die Gemeinden geben, um die damaligen Anliegen auf heute zu übertragen.

Jasmin Jäger

Geschichten vom Missionsfeld

Hoffnung wird neu geboren

Die Länder, in denen EBM INTERNATIONAL mit ihren Partnern mehr als 300 Projekte umsetzt, sind von extremer Armut geprägt. Oft werden Kinder sich selbst überlassen und leben auf der Straße, weil ihre Eltern arbeiten oder mit sich selbst oder dem Leben nicht zurechtkommen. In den Sozialzentren und Kinderheimen von EBM INTERNATIONAL werden sie liebevoll betreut und erfahren Gottes verändernde Liebe. Sie bekommen gutes Essen und verschiedene spielpädagogische Angebote vermitteln ihnen wichtige Kompetenzen für ihr Leben. In den Einrichtungen bekommen die Kinder auch Hilfe für die Schule und oft wird die ganze Familie beratend begleitet.

In Brasilien ist diese Arbeit in drei Sozialzentren ein besonders großer Schwerpunkt. Mehr als 500 Kinder werden bereits täglich in Diadema, Cotia und Ijuí neben der Schule betreut und die Nachfrage ist noch viel größer: Die Sozialzentren führen Wartelisten, um sicherzustellen, dass möglichst vielen Kindern geholfen wird und um dort zu helfen, wo die Not und der Bedarf am Höchsten sind. So werden Lebensgeschichten umgeschrieben und Hoffnung wird neu geboren. Kinder werden zu Hoffnungsträgern für die Zukunft. Ein beeindruckender Beleg für die herausragende Arbeit, die an diesen Orten geleistet wird, ist die Tatsache, dass das Sozialzentrum in Ijuí zum wiederholten Male den „Preis für Soziale Verantwortung“ erhalten hat. Der Preis wird durch die Regierung des Bundesstaates Rio Grande do Sul vergeben. Für den Direktor Leandro des Zentrums in Ijuí ist die Auszeichnung eine „Bestätigung für den großartigen Beitrag, den das Zentrum leistet und eine Würdigung des hohen Engagements der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. In Ijuí wurde die Arbeit im Jahr 2019 weiter ausgedehnt und jetzt nehmen 103 Kinder an den Angeboten teil. Seit neustem gibt es auch die Möglichkeit für ältere Jugendliche an Berufsausbildungskursen teilzunehmen.

Immer wieder erleben die Verantwortlichen aber auch unermessliches Leid und versuchen in diese Situationen Hoffnung zu bringen:

So wie bei Igor, der mit einer Behinderung auf die Welt kam und komplett auf Hilfe angewiesen ist. Die Mutter war ständig von der Situation überfordert. Seit Igor nun regelmäßig nach Cotia kommt, ist eine deutliche Verbesserung zu erleben. Die gute Ernährung und die individuelle Förderung, die er im Sozialzentrum erfährt, fördern seine Entwicklung und bringen der Mutter spürbare Entlastung.

Bei Rafael ist das Sozialzentrum Diadema an vielen Tagen der einzige Hoffnungsschimmer, den er erlebt. Rafael wächst bei einem Verwandten unter schwierigen Bedingungen auf. Er muss viel im Haushalt helfen und es ist ihm nicht möglich eine Schule zu besuchen. Seine Lebenssituation verlangt ihm viel ab und er ist ein schüchterner und zurückgezogener Junge. In Diadema bekommt er Essen, Aufmerksamkeit, gute Kleidung und viele andere Kleinigkeiten, die seine Familie nicht für ihn aufbringen kann. Rafael erlebt, dass er wertvoll und wichtig ist und öffnet sich so langsam den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir freuen uns über Mut machende Geschichten wie diese und laden dazu ein, sich hinter diese Projekte zu stellen. Wer unsere Arbeit in den Sozialzentren regelmäßig unterstützt erhält dreimal im Jahr solche Berichte mit Geschichten der Hoffnung.

Für Gleichberechtigung in Baptismus und Gesellschaft

Treffen europäischer Frauen in Führungspositionen

Europäische baptistische Frauen in Führungspositionen trafen sich Ende März in Kroatien, um sich auszutauschen, gemeinsam Gott zu suchen und die Frage der Gleichberechtigung zu diskutieren. Sam Mail, BEFG-Referentin für die Arbeit mit Teenagern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen war eine der Teilnehmerinnen dieses „Women Leaders' Retreat“ der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF).

Zagreb Flughafen. Die Sonne scheint. Ein leichter Wind kommt auf. Ich sitze in einem Café und warte auf meinen Flug nach Hause. Drei volle Tage liegen hinter mir. Drei Tage, die aus ganz unterschiedlichen Gründen noch lange in mir nachhallen werden.

Ich merke, wie unsortiert und gemischt meine Gedanken und Gefühle sind. Die breite Palette von Freude, Dankbarkeit, Trauer, Betroffenheit und Ärger – ein wahres Wechselbad der Emotionen.

Hinter mir liegt eine intensive Zeit mit 16 anderen Frauen. Frauen, die ich bis vor Kurzem noch gar nicht kannte, aber denen ich mich nun von Herzen verbunden fühle.

16 Baptistinnen aus den unterschiedlichsten Ecken Europas. 16 Nachfolgerinnen Christi. 16 Frauen, die in ihren Ländern, in der EBF, in der BWA irgendeine Form von Verantwortung übernommen haben, ihren Kontext mitzugestalten, weil sie Gott lieben und sich als Christinnen zutiefst berufen fühlen.

Frausein ist dabei nur ein Nebenschauplatz, der aber immer wieder – mal offensichtlicher, mal versteckter – zum Thema gemacht wird. Und das ist nicht immer einfach.

Egal, ob Generalsekretärinnen, Direktorinnen Theologischer Fakultäten, Pastorinnen, Professorinnen, Präsidentinnen oder Referentinnen, sie alle sind in Crikvenica zusammengekommen, um sich auszutauschen, um Fragen und Frustrationen auf den Tisch zu bringen, um zu ermutigen und ermutigt zu werden.

Was sie vereint, ist die Suche nach einem guten, heilsamen, gemeinsamen Weg nach vorne. Die Suche auf die Antwort der Frage: Wie können alle Menschen – Frauen und Männer gleichermaßen – ihren Platz in der Gemeinde, im Königreich Gottes hier auf Erden finden und ausüben? Wie kann die Frage der Gleichberechtigung so diskutiert und neu gedacht werden, dass sich alle Seiten gehört und verstanden fühlen und dass am Ende Chancengleichheit und Freiheit für alle dabei herumkommen? Wie kann es zu einer Selbstverständlichkeit werden, dass Frauen in Führungspositionen nicht mehr in der Minderheit sind?

In diesen gemeinsamen Tagen wird gelacht, diskutiert, geweint, theologisch gearbeitet und ausgetauscht. Erfolgsgeschichten von 100 Jahren Frauenordination in Großbritannien stehen neben ganz persönlichen Geschichten von Hass-E-Mails und Briefen, die den Betroffenen den Glauben und das ewige Leben absprechen. (Diese Geschichten werden leider viel zu oft und von viel zu vielen der Teilnehmerinnen erzählt.)

Die Frauen, denen ich hier begegne, sind müde und mutig zugleich. Sie sind engagiert, motiviert, klug und witzig. Manchmal sind sie aber auch ein bisschen desillusioniert. Sie tragen die Narben von längst noch nicht überstandenen Kämpfen. Sie sind verärgert und traurig darüber, dass das „Frauenthema“ immer noch ein Thema ist. Manche von ihnen gehen zurück nach Hause in einen Kontext, wo sie nichts über die Erfahrungen der letzten Tage öffentlich berichten dürfen. Das macht betroffen und erschüttert mich. Am Schluss sprechen aber alle davon, dass sie auf's Neue ermutigt heimkehren, sich weiterhin für die Chancengleichheit von Frauen im Baptismus einzusetzen.

Ich auch.

Wenn ich über das Gehörte, Erlebte und Geteilte nachdenke, merke ich, wie sehr ich es liebe Baptistin zu sein, wie dankbar ich für meine Rolle im GJW bin. Ich merke, wie sehr ich unseren Bund schätze und wie sehr ich mir eine Kirche wünsche, in der meine drei Töchter eines Tages gemeinsam mit anderen Frauen und Männern in der Realität leben können, von der Paulus schon in seinem Brief an die Galater sprach:

Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden. (Galater 3, 28)

Ich für meinen Teil habe beschlossen, mich weiterhin für Chancengleichheit zu engagieren: im GJW, in unserem Bund, mit jungen Menschen, mit meinen eigenen Kindern. Und ich freue mich über alle, die sich mit mir zusammen auf die Reise macht und sich nicht von den schwierigen Fragen und Herausforderungen rund um dieses Thema abhalten lassen.

Sam Mail

Eine außergewöhnliche Familie

Treffen der Exekutive des Baptistischen Weltbunds

Zwei Mal im Jahr trifft sich die Exekutive der Baptist World Alliance (BWA), also der weltweiten baptistischen Familie mit etwa 48 Millionen Mitgliedern in 125 Ländern. Dieses Leitungstreffen brachte Anfang März wieder über 30 Frauen und Männer aus 20 Ländern zusammen, die drei Tage lang im BWA-Center in Falls Church (USA) über das Wirken Gottes auf allen Kontinenten erfahren und diskutiert haben. BEFG-Referent Thomas Klammt ist Mitglied der Exekutive und berichtet, worum es bei dem Treffen ging.

Anders als in Europa und Nordamerika erleben Baptistengemeinden in Lateinamerika, Afrika und Asien großes Wachstum. Aus Bangladesch wird berichtet, dass in den letzten 20 Jahren jede der 200 Baptistengemeinde eine weitere Gemeinde gegründet hat! Im Nachbarland Indien findet man allerdings auch die größten Volksgruppen, die vom Evangelium fast unerreichbar sind. Mission und Evangelisation waren deshalb das Hauptthema der Exekutive, auch beim Festabend, zu dem Generalsekretär Dr. Elijah Brown zahlreiche Freunde und Unterstützer der BWA eingeladen hatte. Sie waren besonders beeindruckt vom Bericht einer syrischen Pastorin, die in Damaskus den Jesus-Film ins öffentliche Kino gebracht hat.

Ein anderes großes Thema der BWA ist der Einsatz für Religionsfreiheit und Menschenrechte. Aus Bulgarien erhielt die Exekutive die dankbare Meldung, dass ein Religionsgesetz verhindert werden konnte, dass die Schließung vieler Gemeinden bedeutet hätte. Zum aktuellen Geschehen in Venezuela berichteten die südamerikanischen Baptisten von ihren Hilfen für Geflüchtete und vom Einsatz für politische Gefangene, zu denen auch ein baptistischer Jugendpastor gehörte.

Die BWA organisiert Not- und Entwicklungshilfe, zum Beispiel in den von Hurrikans und Fluten betroffenen Gebieten in der Karibik oder in Indonesien. Zur besseren Vernetzung dieser Hilfsprogramme wird der Runde Tisch „Baptist Forum for Aid and Development“ (BFAD) gebildet, durch den in Katastrophenfällen sehr schnell und direkt reagiert werden kann. Durch einen Besuch im letzten Jahr zeigten die Verantwortlichen der BWA und der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) Solidarität mit den kriegsgeplagten Menschen in der Ukraine.

Das BWA-Center in Falls Church dient als Ausgangsbasis für die weltweite Vernetzung der baptistischen Familie mit dem Ziel, in der Welt einen Eindruck von Christus zu vermitteln: „Networking the Baptist Family to impact the world for Christ“. In den neu renovierten Räumen wurde nun das „Heritage and Mission Welcome Center“ eröffnet, an dessen Wänden die Geschichte der BWA und ihre heutige Landkarte und Aufgabenschwerpunkte präsentiert werden.

Als Mitglied der Exekutive der BWA begeistert mich vor allem, wie wir als Christen aus allen Kontinenten zusammenkommen: den Lobpreis leitet ein Japaner, die Andacht ein Pastor aus Haiti, Gebet und Segen ein Brasilianer. Ich bete und arbeite gemeinsam mit Frauen und Männern aus Jamaika, England, Ghana, USA, Korea, Argentinien. Eine außergewöhnliche Gemeinschaft mit Jesus Christus als Mittelpunkt!

Für den 22. bis 26. Juli 2020 ist die weltweite baptistische Familie nach Rio de Janeiro eingeladen: „Together 2020“ heißt das Motto, unter dem erstmals die BWA-Konferenzen für Erwachsene und Jugendliche vereinigt werden. Diese Tage sollen das Leben der Menschen in Rio und der mehreren Tausend Teilnehmenden aus aller Welt mit der Kraft Gottes in Berührung bringen.

Thomas Klammt

Neue Perspektiven auf die Taufe

Eine gemeinsame Tagung von VEF und EKD

Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) trafen sich vom 6. bis 7. März in der Theologischen Hochschule Reutlingen zum Erfahrungsaustausch über die Taufe. Dabei wurden bei dem bisher trennenden Thema der Taufe Impulse zur Versöhnung gesetzt.

„Es ist eine Tagung von einer gewissen kirchengeschichtlichen Dimension“, begrüßte Roland Gebauer, der Rektor der Theologischen Hochschule Reutlingen, die Vertreterinnen und Vertreter der VEF und der EKD. Sie versammelten sich unter dem Thema „Neue Perspektiven auf die Taufe“ zu Begegnung und Erfahrungsaustausch. Die Tagung sollte laut der Ausschreibung dazu beitragen, „neue Zugänge zur Taufe und dadurch auch neue Zugänge zueinander“ zu erschließen. Denn „über lange Zeit hinweg haben Freikirchen und Landeskirchen beim Thema Taufe einen Schwerpunkt auf die Differenzen im Lehrverständnis gelegt und an der Taufe grundlegende Unterschiede ihres Glaubens- und Kirchenverständnisses festgemacht.“ Daraus ergab sich für die Tagung die Frage, inwieweit ein nicht exklusives Verständnis der eigenen Taufpraxis möglich ist.

Die Tagung startete mit einem Impuls zur Versöhnung von Bischöfin Petra Bosse-Huber, der Leiterin der Hauptabteilung Ökumene und Auslandsarbeit der EKD: „Wir wissen um die Diskriminierungen, die unsere freikirchlichen Geschwister erlitten haben.“ Und sie fügte hinzu: „Um zur Heilung zu gelangen, muss vielmehr heute unbedingt auf beiden Seiten der kritische Blick auf uns selbst hinzukommen.“ Um des gemeinsamen Zeugnisses zu Jesus Christus willen sei es wichtig, „darauf zu achten, dass unsere Selbstverständnisse sich nicht länger aus der Abgrenzung gegen das negativ gezeichnete Bild des Anderen speisen.“

„Die Absicht dieser Tagung liegt nicht darin, ein Lehrgespräch über die Taufe zu führen, sondern die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verstehen auf einer pragmatischen Ebene voranzubringen“, so Pastor Christoph Stiba, Präsident der VEF, in seinem Impuls zur Versöhnung. Auch er hob eigene konfessionelle Verletzungen und die „schmerzhafteste Selbsterkenntnis“ hervor, „wo wir selbstgerecht und überheblich, also nicht dem Geist Gottes gemäß in Vergangenheit und Gegenwart über den Glauben und die Frömmigkeit unserer

landeskirchlichen Geschwister geurteilt haben und urteilen.“ Es müsse um ein „Zeichen der versöhnenden Kraft des Evangeliums“ gehen. „Denn damit steht und fällt die Glaubwürdigkeit der christlichen Kirchen und ihrer Botschaft in unserer Gesellschaft.“

VEF-Präsident Stiba wies darauf hin, dass es in den Freikirchen der VEF ein Miteinander unterschiedlicher Taufverständnisse gibt: Während die Heilsarmee auf die Taufe verzichtet, unterscheidet die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) zwischen säuglingsgetauften und sogenannten bekennenden Mitgliedern, die entweder mündig getauft wurden oder sich nach der Säuglingstaufe bewusst zu ihrem Glauben bekannt haben. Auch Baptisten, Pfingstler und Angehörige der Landeskirche teilten ihre zum Teil sehr persönlichen Erfahrungen mit der Taufe.

So zeigten die Erfahrungsberichte, dass sich die einzelnen Bilder des Christwerdens unterscheiden: Wie und wodurch gewinnt das Christwerden – die sogenannte christliche Initiation – seine volle Gestalt? Einig waren sich die Teilnehmenden, dass die persönliche Antwort eines Täuflings auf den Ruf Christi in die Nachfolge und somit in Verantwortung, den Initiationsprozess abschließt. Denn „auch für die Landeskirchen gehört das Bekenntnis zum Initiationsprozess und muss persönlich im Glauben adaptiert werden“, sagte Pfarrer Dr. Jörg Bickelhaupt, Referent für interkonfessionellen Dialog im Zentrum Ökumene. Jede und jeder müsse persönlich antworten. Doch wie starr ist dieser Zusammenhang von bekennendem Glauben und Taufe zeitlich und in seiner Abfolge festgelegt? Kann Taufe auch als ein lebenslanger Prozess verstanden werden? Darüber diskutierten die Teilnehmenden kontrovers.

Wenn VEF und EKD ökumenisch Schritte aufeinander zugehen wollen, müssen beide Seiten „eine Kröte schlucken“. Denn die Rückfragen und Diskussionen verdeutlichten, dass es denkbar schwierig ist, dass die VEF-Kirchen die Säuglingstaufe als eine gültige Form der Taufe anerkennen und dass die EKD und EmK die „Wiedertaufe“ nicht kategorisch ablehnen. Miteinander Taufe erleben – Wie geht das? Es wurden dazu einige Modelle vorgestellt, wie Taufe ohne Lehrkonsens denkbar sein könnte. Wer Interesse an der Tagung hat, kann die einzelnen Beiträge und Modelle in einer Veröffentlichung in der Reihe epd-Dokumentation nachlesen. VEF-Präsident Christoph Stiba resümierte beim Abschlusspodium: „Diese Tagung ist ein absichtsvolles Zeichen des Miteinanders zwischen der EKD und den in der VEF zusammengeschlossenen protestantischen Kirchen.“

Jasmin Jäger